

# Schüler müssen in Container ausweichen

## Gemeinderatssitzung: Klassen 7a und 8a müssen in Behelfseinrichtung ausweichen

**Mamming. (ez)** Bei der Gemeinderatssitzung informierte Bürgermeister Georg Eberl über die neu aufgestellten Container am Schulhaus in Mamming und die Sanierungsarbeiten im Schulhaus Bubach. Die Baumaßnahmen dort sind so umfangreich, dass ein Verbleib und eine Beschulung der Bubacher Klassen in ihrem Schulhaus während dieser Zeit nicht möglich sei.

Daher haben sich Schule und Gemeinde miteinander frühzeitig auf eine Containerlösung in Mamming und den Umzug der Bubacher Klassen einschließlich der Mittagsbetreuung nach Mamming verständigt. Die Container sind bereits angeliefert und entsprechend ausgestattet, so dass der Bezug im neuen Schuljahr sofort erfolgen kann. Da die Container keine Sanitäreinrichtungen beinhalten, müssen die Klassen jedoch die Toiletten im Eingangsbereich der Schule nutzen.

### Auch Mittagsbetreuung im Container

Bei der Entscheidung, welche beiden Klassen in den Containern beschult werden sollen, hat das Kollegium verschiedene Varianten diskutiert. Faktoren wie Klassengröße, Alter der Kinder oder ob es sich um eine Abschluss- oder Übertrittsklasse handelt, spielten dabei eine wesentliche Rolle. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren werden die Klassen 7a und 8a während der Baumaßnahme in die Container ausweichen und die beiden Klassen aus Bubach im Gegenzug ins Schulhaus Mamming einziehen. Die Mittagsbetreuung zieht ebenfalls in einen Container ein, der hinter den beiden Klassenzimmern aufgestellt ist. Nach Abschluss der Baumaßnahmen – angestrebt bis Ende Juli 2020 nach jetzigem Stand geplant für das zweite Schulhalbjahr 2019/20 – ziehen die Klassen 1a und 2a zum Schulbeginn 2020/2021 zurück in das neu sanierte Schulhaus in Bubach.

Im Sitzungssaal wurde der öffentliche Teil der Tagesordnung fortgesetzt. Ein lang gehegter Wunsch geht mit der Einbeziehungs- und Entwicklungssatzung „Heilberskofen“ in Erfüllung. Damit sind innerhalb der festgelegten Grenzen entsprechende Vorhaben genehmigungsfähig. Entsprechende ökologische Ausgleichsflächen sind bei einer möglichen Versiegelung erforderlich, wobei dies auf anderweitigen Grundstücken sein kann. Der festgelegte Bereich in Heilberskofen ist somit künftig Dorfgebiet. Folgenden Baugesuchen wurde das gemeindliche Einvernehmen erteilt: Bauvoranfrage zum Neubau eines Ersatzbaus in der Schwaigener Straße; Bauantrag des Landkreises Dingolfing-Landau zum Aufstellen von Informationstafeln „Brücken in die Vergangenheit“ in Mamming; Errichtung eines landwirtschaftlichen Betriebsleiterhauses mit Wirtschaftsgebäuden in Heilberskofen; Erweiterung des bestehenden Wohngebäudes um eine zweite Wohneinheit im direkten Anbau in Mamming, Attenberg 170; Wohnhausneubau mit zwei Wohneinheiten und Garagenneubau und zwei zusätzlichen Stellplätzen in Mamming, Bajuwarenweg; Naturnahe Umgestaltung des Isarufers sowie Optimierung und Wiederherstellung eines Auegewässers, dem Gemeinderat war dabei wichtig, dass die Straße in diesem Gebiet weiterhin für die Landwirtschaft frei nutzbar ist und dass es sich lediglich um eine ökologische Verbesserung handelt und keine privaten Flächen von möglicher Freizeitnutzung betroffen sind.

In Mamming rührt sich allerhand, was auch die Besprechung der aktuell durchgeführten Baumaßnahmen aufzeigte. Die Tartanbahn am Sportplatz wurde gereinigt, ein Schaden auf der Bahn wurde behol-



Bürgermeister Georg Eberl vor seinen neuen „Schülern“ beim Probesitzen im Container-Klassenzimmer.

ben. Die Baumaßnahmen auf den Straßen werden laufend vorangetrieben, so dass bald mit der kompletten Fertigstellung zu rechnen ist. Wichtig war der Gemeinde bei der Durchführung der Maßnahme, dass bereits zukunftsträchtige Maßnahmen ins Erdreich eingebracht wurde, so dass in naher Zukunft die Straße nicht wieder zu öffnen ist.

Bei Informationen kam zur Sprache, dass die Wasserversorgung Mamming einen Notverbund mit dem Wasserzweckverband herzustellen hat. Die Deutsche Bahn plant die Ertüchtigung des Bahnübergangs „Auenweg-Rosenau“. Dieser soll auf den aktuellen Stand der Technik gebracht werden, an den Kosten ist die Gemeinde mit rund einem Drittel beteiligt. Der

Gemeinderat wünscht Informationen über die anfallenden Kosten, entsprechende Lösungsansätze wurden durchdiskutiert und fanden die Zustimmung. Ein Ausbau – auch für den Begegnungsverkehr – wird vorgeschlagen.

Als ehrenamtlicher Wespen- und Hornissenberater ist im Gemeindebereich Rudi Weiß aus Mamming tätig. Seine Dienstleistungen umfassen die Beratung der Bürger am Telefon und vor Ort, die Begutachtung der Nester und Bestimmung der Art sowie die Entscheidung über den Umgang mit den Wespen und Hornissen. Von Seiten der ESB soll eine Gasleitung im Taubenweg installiert werden, die Kosten für die Straßensanierung wird von der ESB getragen. Die Kreiswasserwacht hat

ihr Konzept „Wachstation Mamming“ am Mossandl-Weiher vorgelegt. Die Umsetzung ist dabei in mehreren Phasen vorgesehen, die erste Testphase läuft in diesem Sommer bereits. Das Gremium bat um Prüfung, dass die Gemeinde hier keine Aufsichtspflicht hat.

In naher Zukunft will man auch über einen entsprechenden Bebauungsplan Mossandl-Weiher entscheiden. Dabei will man Bestände verrechtlichen und die Planungen für die weitere Nutzung entsprechend zukunftsträchtig auslegen. Dabei soll auch die Verkehrs- und Parksituation entsprechend geregelt werden. Dem Vorhaben des MSC Mamming zur Durchführung der Mossandl-Rallye wurde zugestimmt, die Streckenführung entspricht der Vorjahresstrecke.

### Forum Bahnlärm

Das Forum „Bahnlärm Untere Isar“ hat bei Bürgermeister Georg Eberl vorgesprochen und ihr Anliegen dargebracht. Das Gremium war sich einig, dass die Verlegung des Verkehrs auf die Schienen durchaus sinnvoll ist und man sich nicht „vor den Karren“ spannen lassen möchte. Ein entsprechender Lärmschutz ist natürlich anzubringen bei einem möglichen zweigleisigen Ausbau. Weiter wurde eine Stellplatzverordnung für die Gemeinde vorgestellt. Es sind dabei zwei Stellplätze pro Wohneinheit vorgesehen, abhängig von der Größe der Wohnung. Altfälle haben Bestandsschutz. Das Gremium wird die verschiedenen Punkte nochmals durchsprechen.

## Briefe an die Redaktion

# Rettet die Wälder

Ich bin eine kleine Eiche, frisch geschlüpft könnte man sagen, und lebte bis vor kurzen wohl behütet in der Nähe der Holzerkapelle. Schön war es im Schatten der großen Fichten bis diese der Borkenkäfer zerstörte. Dabei hatte ich noch großes Glück, dass der Waldbauer die befallenen Bäume sofort aufarbeitete und aus dem Wald brachte. So blieb der Schaden bei 40 Bäumen und ich kleine Eiche habe noch den halben Tag Schatten. Anderorts half schnelles Aufarbeiten nichts und große Waldflächen sind kahlgefressen. Da fällt mir der Bayerwaldseher Mühlhiasl ein. Als er gelebt hat gab es auch große Waldschäden. Seine Prophezeiung lautete: Wenn der Wald aussieht wie der Rock eines Bettelmannes dann kommt... Hier mag ich nicht weiterdenken.

Auf alle Fälle hilft dem Wald schnelles Aufforsten wieder. Für das Klima soll es auch gut sein denn das Wachstum der Bäume entzieht der Luft CO<sub>2</sub>. Ich bin mir sicher dass der Waldbauer einen artenreichen Mischwald pflanzt und mit viel Arbeit und Mühe mir als kleine Eiche die Verunkrautung vom Leibe hält. So kann ich in guter Gesellschaft mit Tanne, Buche, Douglasie und noch vielen anderen Baumarten zu schönem Nutzholz heranwachsen und vielleicht als Möbelstück einmal dienen. Außerdem speichere ich so das CO<sub>2</sub> über Jahrzehnte.

Ein ganz dickes Lob, verbunden mit einem großem Dankeschön an alle Waldbauern, Forstbetriebsgemeinschaften, Förster und Forstunternehmer möchte ich aussprechen. Ihr leistet Großes für unsere Wälder die unter Sturm, Schneebruch und Schädlingsbefall leiden. Viele reden bei uns über den Regenwald, der immer mehr abgeholzt wird. Aber wer redet von unseren Wäldern die durch Kalamitäten immer mehr zerstört werden. Es ist alles selbstverständlich. Darum möchte ich euch meine Anerkennung und Wertschätzung aussprechen, dass die



Schadflächen aufgearbeitet, wieder neu bepflanzt und gepflegt werden. Ihr begründet die stabilen Mischwälder der Zukunft.

Aber das allein reicht nicht aus um den Wald zu schützen. Ich, als kleine Eiche, habe keine Angst vor dem Borkenkäfer aber längst hat sich der Eichenpozeptionsspinner und der Asiatische Laubholzbock bei uns eingenistet. Wenn so ein Schädling mich befällt oder die Wetterkapriolen immer mehr werden ist es um die gute alte deutsche Eiche auch bestellt. Ein grausiges Szenario steht mir bevor.

Darum mein dringender Appell an alle: Rettet die Wälder. Bei uns in Deutschland macht sich leider eine Kultur breit, in der nur die Anderen beobachtet und nach ihren Fehlern gesucht wird. Aber gemeinsam etwas gegen Probleme tun? Ich als kleine Eiche möchte alle motivieren, etwas zu tun. Weltweiter Waren- und Personenverkehr bringt nicht nur einen hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß sondern auch Verschleppung von Krankheiten und Schädlingen wie dem Asiatische Laubholzbock. Je-

der soll seinen Verhalten überdenken. Und noch etwas. Wenn wir etwas für das Klima tun wollen müssen wir fossile Rohstoffe einsparen durch nachwachsende, wie Holz, ersetzen. Mein Appell: Setzen sie Holz als Baustoff und zum Heizen ein, aber heimisches Holz.

Sie tun etwas Gutes für unsere Wälder und das Klima. Ein aufmunterndes Wort und gerechte Preise freuen nicht nur die Waldbauern. Sie tun auch dem Wald etwas Gutes, weil unsere Waldbauern wieder mit mehr Freude bei der Arbeit sind. Ich als kleine Eiche möchte alles für meine Zukunft tun und noch einmal auf den Seher Mühlhiasl zurückkommen. Er hat seinen Landsleuten eines mit auf den Weg gegeben: Betet Leute, damit der Herrgott das Unglück von uns nehme. Gebet und der christliche Glaube sind bei uns nicht mehr „in“ aber ich bin der Meinung: noch nie war er (der christliche Glaube) so wertvoll wie heute.

Als kleine Eiche im Wald:  
Diakon Franz Lammer  
Holzhauser